

Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen

Karl Westhoff
Marie-Luise Kluck

Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen

Entspricht den deutschen und europäischen Richtlinien zur
Erstellung psychologischer Gutachten

6., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage

Prof. em. Dr. Karl Westhoff
Fachrichtung Psychologie der Fakultät für
Mathematik und Naturwissenschaften
TU Dresden
Zellescher Weg 17
01069 Dresden

Prof. Dr. Marie-Luise Kluck
Institut für Psychologie der Universität Bonn
Kaiser-Karl-Ring 9
53111 Bonn

ISBN 978-3-642-35353-6
DOI 10.1007/978-3-642-35354-3

ISBN 978-3-642-35354-3 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

SpringerMedizin

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1991, 1994, 1998, 2003, 2008, 2014

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Produkthaftung: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Planung: Monika Radecki, Heidelberg
Projektmanagement: Sigrid Janke, Heidelberg
Lektorat: Barbara Buchter, Freiburg
Projektkoordination: Heidemarie Wolter, Heidelberg
Umschlaggestaltung: deblik, Berlin
Fotonachweis Umschlag: © Comstock Images / Getty Images
Herstellung: Crest Premedia Solutions (P) Ltd., Pune, India

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Medizin ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer.com

Vorwort zur 6. Auflage

Generationen von Psychologiestudenten haben gelernt, wie man fachgerechte Gutachten schreibt und haben sich dabei seit 1991 an »Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen«, dem nun in 6. Auflage vorliegenden Lehrbuch, orientiert. Viele von ihnen haben Karriere gemacht in Forschung und Praxis und bilden nun ihrerseits Gutachter aus, immer noch nach diesem Lehrbuch, das die Autoren kontinuierlich auf den neuesten Stand gebracht haben, ohne die grundlegende Konzeption ändern zu müssen.

In der Weiterbildung von psychologischen Gutachtern ist das Lehrbuch »Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen« seit seinem Erscheinen die Grundlage für die Fort- und Weiterbildung in allen Bereichen, in denen psychologische Gutachten notwendig sind.

Begriffe wie »Psychologische Fragen« führten wir mit der ersten Auflage in die Literatur ein. Sie werden seitdem von allen Experten völlig selbstverständlich verwendet, weil sich erwiesen hat, dass die Leser von Gutachten damit besser umgehen können als mit dem eigentlichen Fachbegriff »Hypothesen«.

Von Anfang an waren die 37 Checklisten zur Erstellung psychologischer Gutachten ein Markenzeichen und eine praxisorientierte und anwenderfreundliche Maßnahme zur Qualitätssteigerung und Qualitätssicherung, die Praktiker gerne nutzen.

Juristen als Auftraggeber und Empfänger von psychologischen Gutachten haben uns gebeten, die im Buch vorhandenen begründeten Kriterien zur Beurteilung psychologischer Gutachten in einem eigenen Kapitel zusammenzustellen. Dem haben wir seit der dritten Auflage entsprochen und zugleich zehn Checklisten zur Verfügung gestellt, in denen diese Kriterien praxisgerecht zusammengestellt sind.

Die Vorarbeiten zu diesem Buch sind schon gestaltend in die Richtlinien der Föderation deutscher Psychologenverbände zur Erstellung psychologischer Gutachten eingeflossen, die zweite Auflage lag den »Guidelines for the Assessment Process (GAP)« der European Association of Psychological Assessment zugrunde.

In dieser 6. überarbeiteten Auflage gibt es nun ein eigenes neues Kapitel mit den »EOD-Standards psychologischer Gutachten«. Diese Standards waren zusammen mit ihren wissenschaftlichen Begründungen zwar auch schon in allen vorhergehenden Auflagen enthalten, hier haben wir sie nun jedoch zusammenfassend dargestellt, um die praktische Arbeit von Psychologen und Beurteilern psychologischer Gutachten zu erleichtern.

Es waren und bleiben unsere Ziele, mit diesem Buch zu zeigen, wie man psychologische Gutachten wissenschaftlich fundiert, praxisorientiert und verständlich schreibt. Und damit es auch anschaulich wird, finden sich wieder Beispielgutachten aus der Eignungsdiagnostik, dem Familienrecht und dem Strafrecht.

Möge das Lob eines Kollegen zur fünften Auflage, dies sei »der Mercedes unter den Gutachtenbüchern«, auch für diese sechste, erneut überarbeitete Auflage gelten.

Karl Westhoff und Marie-Luise Kluck

Dresden und Bonn im März 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Warum und für wen dieses Buch?	1
1.1	Ziele	2
1.2	Überblick	2
1.3	Benutzungshinweise	4
2	Grundposition	7
2.1	Entscheidungsorientiertes psychologisch-diagnostisches Handeln	8
2.2	Auffassung von Psychologie	10
2.3	Ziele entscheidungsorientierten Diagnostizierens	11
2.4	Bedingungen für psychologisches Diagnostizieren	12
2.5	Übergeordnete Kriterien zur Beurteilung psychologischer Gutachten	13
3	Fragestellung	15
3.1	Entscheidung für oder gegen eine Fragestellung	16
3.2	Notwendige Annahmen	17
3.3	Anforderungsprofil	18
3.4	Notwendiges Wissen für die diagnostische Arbeit	20
3.5	Vorhersage individuellen Verhaltens	20
3.6	Darstellung der Fragestellung im Gutachten	21
4	Auswahl von Variablen	23
4.1	Verhaltensgleichung	24
4.2	Umgebungsvariablen	25
4.3	Organismusvariablen	26
4.4	Kognitive Variablen	27
4.5	Emotionale Variablen	29
4.6	Motivationale Variablen	30
4.7	Soziale Variablen	31
4.8	Drei Klassen von Informationen für die Erklärung und Vorhersage individuellen Verhaltens	32
4.9	Kriterien für die Auswahl von Variablen	33
5	Psychologische Fragen (= Hypothesen)	35
5.1	Funktion Psychologischer Fragen	36
5.2	Erarbeiten Psychologischer Fragen	36
5.3	Formulieren Psychologischer Fragen	37
5.4	Anzahl Psychologischer Fragen	38
6	Bearbeiten von Beispielfragestellungen	41
6.1	Fragestellung	42
6.2	Vor Beginn der Untersuchung vorliegende Informationen	42
6.3	Anforderungsprofil	43
6.4	Psychologische Fragen	44
6.4.1	Gliederung der Psychologischen Fragen nach der Verhaltensgleichung	44
6.4.2	Psychologische Fragen zu motivationalen Bedingungen	44

6.4.3	Psychologische Fragen zu intellektuellen Bedingungen	45
6.4.4	Psychologische Fragen zur emotionalen und körperlichen Belastbarkeit	45
6.4.5	Psychologische Fragen zu sozialen Bedingungen	46
6.4.6	Alternative Gliederungen der Psychologischen Fragen	46
6.4.7	Entscheidungsorientierte Hypothesenbildung bei gerichtlichen Fragen zur elterlichen Sorge	46
7	Untersuchungsplan	53
7.1	Einordnung des Untersuchungsplans	54
7.2	Grobplanung der Untersuchung	54
7.3	Feinplanung der Untersuchung	55
7.4	Verhältnis von Kosten und Nutzen als Kriterium bei der Planung einer psychologischen Untersuchung	56
8	Die Analyse der A-priori-Strategie	59
8.1	Die Analyse der A-priori-Strategie bei Einzelfallfragestellungen	60
8.2	Die qualitative Analyse der A-priori-Strategie	61
8.3	Optimierung der diagnostischen Strategie	61
8.4	Die quantitative Analyse der A-priori-Strategie bei institutionellen Fragestellungen	62
8.5	Die Analyse der A-priori-Strategie bei eignungsdiagnostischen institutionellen Fragestellungen	62
9	Merkmale diagnostischer Informationsquellen	65
9.1	Funktionen der Merkmale diagnostischer Informationsquellen	66
9.2	Art des Beobachters	66
9.3	Inhalte der Beobachtung	67
9.4	Zeitpunkt und Zeitraum der Beobachtung	69
9.5	Art der Beobachtung	69
10	Standardisierte diagnostische Verfahren	71
10.1	Kriterien für die Wahl standardisierter diagnostischer Verfahren	72
10.2	Eine Definition von Theorie für psychologisches Arbeiten	72
10.3	Funktionen von Theorien zu diagnostischen Verfahren	73
10.4	Objektivität standardisierter Verfahren	74
10.4.1	Objektivität der Durchführung	74
10.4.2	Maßnahmen zur Erhöhung der Durchführungsobjektivität	75
10.4.3	Objektivität der Auswertung	75
10.4.4	Objektivität der Interpretation	77
10.5	Reliabilität standardisierter Verfahren	78
10.5.1	Entscheidung für eine Reliabilitätsart	79
10.5.2	Beurteilung der Reliabilität	79
10.6	Validität standardisierter Verfahren	80
10.7	Einige Anmerkungen zur Höhe von Validitätskoeffizienten	81
11	Teil I des Untersuchungsplans zur eignungsdiagnostischen Fragestellung	83
11.1	Standardisierte Verfahren	84

11.2	Entscheidungen bei der Auswahl der standardisierten Verfahren.....	85
11.3	Auswahl standardisierter Verfahren.....	86
11.4	Darstellung der standardisierten Verfahren im Gutachten.....	87
12	Entscheidungsorientierte Gesprächsführung.....	89
12.1	Definition.....	90
12.2	Ziele verschiedener Gesprächsformen.....	90
12.3	Leitfaden für das Entscheidungsorientierte Gespräch.....	91
12.4	Funktionen von Leitfäden.....	92
12.5	Merkmale von Leitfäden.....	93
12.6	Grobaufbau eines Leitfadens.....	94
12.7	Feinaufbau eines Leitfadens.....	96
12.8	Merkmale günstiger Fragen.....	96
12.9	Ungünstige Fragen.....	98
12.10	Grad der Offenheit einer Frage.....	99
12.11	Grad der Direktheit einer Frage.....	100
12.12	Vorbedingungen für die Durchführung Entscheidungsorientierter Gespräche.....	101
12.13	Bedingungen für ein erfolgreiches diagnostisches Gespräch.....	101
13	Teil II des Untersuchungsplans zur eignungsdiagnostischen Beispielfragestellung.....	105
13.1	Leitfaden zum Entscheidungsorientierten Gespräch.....	106
13.2	Auswahl der teil- und nichtstandardisierten Verfahren.....	109
13.3	Darstellung der teil- und nichtstandardisierten Verfahren im Gutachten.....	110
14	Personwahrnehmung und diagnostisches Urteil.....	111
14.1	Personwahrnehmung im Alltag und diagnostisches Urteil.....	112
14.2	Bedeutung sozialpsychologischer Forschungen zur Personwahrnehmung.....	113
14.3	Individuelle Unterschiede beim diagnostischen Urteilen.....	114
15	Fehler und Verzerrungen im Prozess der diagnostischen Urteilsbildung.....	115
15.1	Darstellung der Fehler und Verzerrungen im Prozess der diagnostischen Beurteilung.....	116
15.2	Fehler und Verzerrungen bei der Entwicklung der Psychologischen Fragen.....	116
15.3	Fehler und Verzerrungen bei der Planung diagnostischer Untersuchungen.....	119
15.4	Fehler und Verzerrungen bei der Darstellung der Untersuchungsergebnisse.....	120
15.5	Fehler und Verzerrungen der Urteilsbildung im Befund.....	121
15.5.1	Fehler und Verzerrungen der Urteilsbildung im Befund, die allgemein zu beobachten sind.....	121
15.5.2	Fehler und Verzerrungen der Urteilsbildung im Befund, die durch die Persönlichkeit des Diagnostikers bedingt sind.....	122
16	Möglichkeiten zur Minimierung von Fehlern und Verzerrungen in der diagnostischen Urteilsbildung.....	125
16.1	Erweiterung des Wissens.....	126
16.2	Ausgangsbedingungen.....	127
16.3	Verknüpfen von Aussagen.....	128

16.4	Entscheidungskriterien	128
16.5	Beeigenschaften von Menschen?	129
16.5.1	Vier Arten der Verhaltensbeschreibung	129
16.5.2	Merkmale von Persönlichkeitseigenschaften	129
16.6	Entwickeln dokumentierter Untersuchungspläne	130
17	Auswerten von Verhaltensbeobachtungen	131
17.1	Arten von Verhaltensbeobachtungen	132
17.2	Auswerten von Tests	133
17.3	Darstellen von Testergebnissen	134
17.4	Entscheidungsorientierte Gespräche: Auswerten	136
17.5	Gesprächsergebnisse: Darstellen	136
17.6	Die Aussageweise bei der Darstellung von Gesprächsergebnissen	137
18	Ergebnisdarstellung zum eignungsdiagnostischen Beispielfall	139
18.1	4. Eignungsdiagnostischer Beispielfall: 4 Ergebnisse	140
19	Befund	145
19.1	Ziele des Diagnostikers im Befund	146
19.2	Vorgehen des Diagnostikers im Befund	146
19.3	Empfehlungen und Vorschläge im Gutachten	148
19.4	Formulierungen im Befund	149
20	Befund zum Beispielfall	151
20.1	5. Befund	152
21	Beispielgutachten aus der Rechtspsychologie	161
21.1	Psychologische Begutachtung zu Fragen des Sorgerechts und der Umgangsregelung im familienrechtlichen Verfahren	162
21.1.1	Einführung	162
21.1.2	Gutachten	166
21.2	Psychologische Begutachtung der Glaubhaftigkeit einer Zeugenaussage	206
21.2.1	Einführung	206
21.2.2	Gutachten	207
22	Grundzüge einer Theorie entscheidungsorientierten psychologisch- diagnostischen Handelns	233
22.1	Annahmen der Theorie	234
22.2	Überzeugungen als handlungsleitende Kognitionen	235
22.3	Erwartungen als handlungsleitende Kognitionen	236
22.4	Zur Prüfbarkeit der Theorie	238
22.5	Erste Ergebnisse von empirischen Prüfungen der Theorie entscheidungsorientierten psychologisch-diagnostischen Handelns	238
22.5.1	Familienrechtliche Begutachtung: Wie sie ist und wie sie sein kann	238
22.5.2	Zur Entwicklung diagnostischer Strategien	239
22.5.3	Das Entscheidungsorientierte Gespräch (EOG) in der psychologischen Diagnostik	240
22.5.4	Ausbildung in psychologischer Begutachtung	241
22.5.5	Guidelines for the Assessment Process (GAP)	241

22.6	Entscheidungsorientierte Diagnostik – eine nützliche Technologie	241
22.6.1	Eine Technologie – eine Notwendigkeit in der psychologischen Diagnostik	241
22.6.2	Nützlichkeit als oberstes Kriterium einer Technologie	242
22.6.3	Optimierung von diagnostischen Strategien	242
22.6.4	Erstellen professioneller Anforderungsprofile	243
23	Hilfen zur Beurteilung psychologischer Gutachten durch Fachfremde	245
23.1	Gliederung eines Gutachtens	246
23.2	Transparenz des Gutachtens	247
23.3	Formulierung des Gutachtens	248
23.4	Fragestellung	248
23.5	Formulierung Psychologischer Fragen	248
23.6	Darstellung des Untersuchungsplans im Gutachten	249
23.7	Auswertung und Darstellung von Tests und Fragebögen im Ergebnisteil des Gutachtens	250
23.8	Auswertung und Darstellung von Gesprächen und nicht-standardisierten schriftlichen Informationen im Ergebnisteil des Gutachtens	250
23.9	Befund eines Gutachtens	251
23.10	Empfehlungen und Vorschläge im Gutachten	253
24	EOD-Standards psychologischer Gutachten	255
24.1	Vorbemerkung	257
24.2	Gutachten als Entscheidungshilfe, Definition, Kriterien	257
24.2.1	Gutachten als Entscheidungshilfe	257
24.2.2	Psychologisches Gutachten	257
24.2.3	Kriterien für Entscheidungen des Gutachters	257
24.2.4	Richtlinien der EAPA (European Association of Psychological Assessment)	257
24.3	Regeln zur Darstellungsweise eines Gutachtens	258
24.3.1	Gliederung eines Gutachtens	258
24.3.2	Transparenz des Gutachtens	258
24.3.3	Formulierung des Gutachtens	258
24.3.4	Fragestellung	258
24.3.5	Formulierung Psychologischer Fragen (= Hypothesen)	258
24.3.6	Darstellung des Untersuchungsplans	258
24.3.7	Darstellung der Ergebnisse von Tests und Fragebogen	259
24.3.8	Darstellung von Informationen aus Gesprächen	259
24.3.9	Beantwortung der Fragestellung	259
24.3.10	Empfehlungen und Vorschläge	259
24.4	Regeln zur Methodik eines Gutachtens	260
24.4.1	Fragestellung	260
24.4.2	Kriterien zur Auswahl von Variablen	260
24.4.3	Psychologische Fragen (= Hypothesen)	260
24.4.4	Auswahl von Informationsquellen	260
24.4.5	Kriterien zur Auswahl standardisierter Verfahren	261
24.4.6	Planung, Durchführung und Auswertung von diagnostischen Gesprächen und von Verhaltensbeobachtungen	261
24.4.7	Kriterien zur Durchführung diagnostischer Untersuchungen	261
24.4.8	Auswertung diagnostischer Verfahren	261

24.4.9	Reliabilität standardisierter Verfahren	261
24.4.10	Validität standardisierter Verfahren	261
24.4.11	Auswertung von standardisierten Verfahren	262
24.4.12	Beantwortung der Fragestellung	262
24.4.13	Empfehlungen und Vorschläge	262
24.5	Verkürzte Gutachten	262
24.6	Glossar zu den EOD-Standards psychologischer Gutachten	263
25	Checklisten für die Erstellung psychologischer Gutachten	265
25.1	Checkliste Fragestellung	267
25.2	Checkliste Anforderungsprofil	267
25.3	Checkliste Wissen	267
25.4	Checkliste Auswahl von Variablengruppen	267
25.5	Checkliste Auswahl von Umgebungsvariablen	267
25.6	Checkliste Auswahl von Organismusvariablen	268
25.7	Checkliste Auswahl von kognitiven Variablen	268
25.8	Checkliste Auswahl von emotionalen Variablen	268
25.9	Checkliste Auswahl von motivationalen Variablen	268
25.10	Checkliste Auswahl von sozialen Variablen	269
25.11	Checkliste Kriterien zur Auswahl von Variablen	269
25.12	Checkliste Formulierung Psychologischer Fragen (= Hypothesen)	269
25.13	Checkliste Auswahl von Informationsquellen	269
25.14	Checkliste Feinplanung der Untersuchung	269
25.15	Checkliste Kosten und Nutzen jeder Informationsquelle	270
25.16	Checkliste Beurteilung eines Beobachters	270
25.17	Checkliste Inhalte von Beobachtungen	270
25.18	Checkliste Merkmale wissenschaftlicher Verhaltensbeobachtungen	270
25.19	Checkliste Kriterien zur Wahl standardisierter Verfahren	270
25.20	Checkliste Durchführungsobjektivität psychologisch-diagnostischer Verfahren	270
25.21	Checkliste Kriterien für die Auswertung psychologisch-diagnostischer Verfahren	271
25.22	Checkliste Bedingungen für eine möglichst objektive Interpretation standardisierter psychologisch-diagnostischer Verfahren	271
25.23	Checkliste Reliabilität standardisierter psychologisch-diagnostischer Verfahren	271
25.24	Checkliste Validität standardisierter psychologisch-diagnostischer Verfahren	271
25.25	Checkliste Planung eines Entscheidungsorientierten Gesprächs (EOG)	272
25.26	Checkliste Grobaufbau eines Leitfadens	272
25.27	Checkliste Feinaufbau eines Leitfadens	272
25.28	Checkliste Formulierung günstiger Fragen	272
25.29	Checkliste Suggestivfragen	273
25.30	Checkliste Voraussetzungen für Entscheidungsorientierte Gespräche	273
25.31	Checkliste Darstellung des Untersuchungsplans im Gutachten	273
25.32	Checkliste Auswertung und Darstellung von Tests und Fragebögen im Gutachten	274
25.33	Checkliste Auswertung und Darstellung von Gesprächen und nicht-standardisierten schriftlichen Informationen im Ergebnisteil des Gutachtens	274
25.34	Checkliste Befund eines Gutachtens	275

25.35	Checkliste Empfehlungen und Vorschläge im Gutachten	275
25.36	Checkliste Formulierungen im Befund	275
25.37	Checkliste Gliederung eines Gutachtens	276
26	Checklisten für die Beurteilung psychologischer Gutachten durch Fachfremde	277
26.1	Gliederung eines Gutachtens	278
26.2	Transparenz des Gutachtens	278
26.3	Formulierung des Gutachtens	278
26.4	Fragestellung	278
26.5	Formulierung Psychologischer Fragen	278
26.6	Darstellung des Untersuchungsplans im Gutachten	278
26.7	Auswertung und Darstellung von Tests und Fragebögen im Ergebnisteil des Gutachtens	279
26.8	Auswertung und Darstellung von Gesprächen und nichtstandardisierten schriftlichen Informationen im Ergebnisteil des Gutachtens	279
26.9	Befund eines Gutachtens	279
26.10	Empfehlungen und Vorschläge im Gutachten	280
	Literatur	281
	Stichwortverzeichnis	291
	Namensverzeichnis	297